



Für Genossen Bernd Präger, Abschnittsleiter im Gaswerk, Mitglied der Parteigruppe A-Schicht, gehört die ständige ideologische Tätigkeit mit den Kollegen seiner Brigade „Völkerfreundschaft“ zum A und O der Parteiarbeit. „Im Selbstlauf geht nichts. Wir brauchen die Mitarbeit aller - da ist es wichtig, auch mit jedem das politische Gespräch zu führen, jeden anzusprechen und mitzureißen!“

Foto: Peter Radke

dungsplatz, jeder Lehrling eine Arbeitsstelle erhält, verweist auf Erfolge im Betrieb, auf Verbesserungen an den Arbeitsplätzen, die sie täglich spüren. „Was nützen jedoch alle Erfolge, was sind sie wert, wenn es uns nicht gelingt, den Frieden zu sichern?“ Helmut Jany stellt die Frage in den Raum. Er führt damit allen Genossen vor Augen: Trotz aller Fortschritte im Kampf um den Frieden gibt es keinen Anlaß, in der Intensität dieses Kampfes nachzulassen. Im Gegenteil! Die aggressivsten Kräfte des Imperialismus haben noch nicht ihre Illusionen aufgegeben, das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können. Sie versuchen nach wie vor, auch wenn ihr Spielraum stetig kleiner und der Druck der weltweiten, Friedensbewegung größer wird, militärische Überlegenheit über die Länder des Sozialismus zu erreichen.

„Diesen friedensgefährdenden Bestrebungen setzen wir, die sozialistischen Länder, eine Friedenspolitik entgegen, deren Ziel es ist, ins Jahr 2000 kernwaffenfrei einzutreten“, argumentiert Genosse Bernd Präger und verweist dabei auf den Abzug sowjetischer nuklearer Mittelstreckenraketen aus der DDR, noch bevor der Vertrag zwischen der UdSSR und den USA in Kraft getreten ist. „Das ist wahre Verwirklichung der Menschenrechte - im Gegensatz zu denen, die dieses Wort zwar ständig im Munde führen, aber sehr, sehr wenig an konkreten Taten dafür tun.“

Freitagmorgen, 8.30 Uhr. Die Genossen verabschieden sich. Bereits heute abend in der Schicht werden sie mit den Kollegen ihre Gedanken zur Rede des Genossen Erich Honecker auswerten, Position beziehen, Vorbild sein. Weitere Aussprachen im Parteikollektiv, in den Brigaden sind schon fixiert, denn es gilt, tief und gründlich in die Fülle des Materials einzudringen, Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit daraus abzuleiten. „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“ - das gilt auch für die ideologische Arbeit, auch und gerade!

Leserbriefe

Gutes Parteileben gewinnt neue Kräfte

Seit vielen Jahren bewährt sich in unserer Grundorganisation Instandhaltung im VEB BKW „Erich Weinert“ Deuben das Kampfprogramm als entscheidendes politisches Führungsinstrument. Es zielt darauf ab, die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED an unserem konkreten Abschnitt ohne Abstriche zu erfüllen. Mit der Plandiskussion und einer Parteiaktivtagung der Grundorganisation zu Fragen der Intensivierung begann zeitig die Ausar-

beitung des 88er Kampfprogramms. Daß unsere Kreisleitung und die Zentrale Parteileitung den GO- und APO-Leitungen rechtzeitig Hilfe und Unterstützung geben, erleichtert eine langfristige und gründliche Vorbereitung der Kampfprogramme. Das Kampfprogramm erfaßt auch jeweils die Ziele zur Planüberbietung. Die dazu notwendigen Maßnahmen werden abrechenbar gestaltet. Für Schwerpunktaufgaben werden Parteiaufträge

übergeben. Die Genossen berichten über ihren Parteiauftrag in den Mitgliederversammlungen bzw. rechnen ihn dort ab. Dadurch wird das Niveau des innerparteilichen Lebens entscheidend beeinflusst. So ist das Kampfprogramm nicht nur Führungsdokument für die Erfüllung der ökonomischen Ziele. Es trägt auch maßgeblich zur Stärkung der Kampfkraft der Partei und zur besseren Qualität des innerparteilichen Lebens bei. Ein solches Parteileben bleibt nicht ohne Wirkung. Es trug dazu bei, daß unsere APO mehrere junge vorbild-